

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zeugung gehofft. Er hatte daher General Groener am 19. Mai mitgeteilt, er „brauche Menschen für Heer und Heimat und Entlastung unserer Kriegswirtschaft“, und gleichzeitig angekündigt, daß er die Truppen in der Ukraine vermindern müsse; daraus ergebe sich, daß „wir die Ukraine so weit wie möglich durch die Ukrainer regieren“; auch müsse die Ukraine Arbeitskräfte liefern. Dieser Auffassung der Obersten Heeresleitung standen aber die anhaltend starke Wühlarbeit und die Bandenbildung bolschewistischer Elemente im Lande entgegen, zu deren Bekämpfung selbst die bisher vorhandenen Kräfte kaum ausreichten.

C. Die Ostfront nach Abschluß der militärischen Operationen.

Auch nach den Friedensschlüssen von Brest-Litowsk und Bukarest sowie nach Beendigung der Operationen in Finnland wie in der Ukraine blieben noch manche Fragen offen, zu deren Lösung militärische Macht erforderlich werden konnte.

So standen innerhalb der deutschen Ostfront zunächst noch zwei aus ehemals russischen Truppen gebildete polnische Verbände, das II. Korps in der Ukraine bei Uman, bei diesem auch Reste des bisher im österreichisch-ungarischen Heere noch bestehenden Polnischen Hilfskorps¹⁾, das I. bei Bobruisk und östlich. Sie störten die Aufbauarbeit in den von ihnen besetzten Gebieten und bedeuteten angesichts der in ihren Reihen zunehmenden großpolnischen Bestrebungen eine Gefahr. Soweit sie nicht bereit waren, die Waffen abzugeben, um dann in ihre Heimat zurückzukehren, wurden sie Ende Mai gewaltsam entwaffnet und in Kriegsgefangenschaft abgeführt.

In Rumänien bestand die „Besatzungsarmee“ unter Generalfeldmarschall von Mackensen seit dem Friedensschluß (10. Mai) nur noch aus Truppen in Stärke von sechs Divisionen, davon zwei österreichisch-ungarische. Die rumänische Armee war zwar in der Demobilmachung begriffen, hatte aber ihre Waffen behalten und bildete innerhalb des von den Mittelmächten besetzten Gebietes in der Moldau und in Bessarabien einen Fremdkörper, dessen Verhalten nicht unbedingt sicher war.

Schwierig blieb das Verhältnis zu Sowjet-Rußland. Dort herrschten noch völlig unklare Verhältnisse. Die Regierung der Bolschewiken saß keineswegs fest im Sattel. Gegen sie, die sich vor allem auf lettische Regimenter als Kerntrooppe stützte, arbeitete mit zunehmendem Erfolg die

¹⁾ S. 20.